

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 79 (2004)
Heft: 11

Nachruf: Nachrufe
Autor: Hungerbühler, Werner

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich hatt' eine

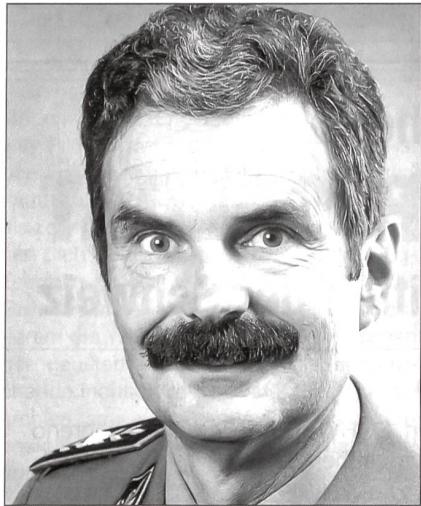
Der Schweizer Soldat nimmt Abschied von seinen Kameraden.

Im November gedenken wir unserer Verstorbenen, seien es Verwandte, Bekannte oder Freunde. Auch der Schweizer Soldat hat in jüngster Vergangenheit vier Offiziere und treue Freunde seiner Zeitschrift für immer verloren. Wir danken ihnen für die Freundschaft, Kameradschaft und Unterstützung und werden ihnen in unseren Herzen einen Ehrenplatz geben. Für uns bleiben sie unvergessen! Wir verneigen uns in Ehrfurcht, Dankbarkeit und stillem Gebet.

Oberst Werner Hungerbühler, Muttenz

Brigadier Hans Isaak

Hans Isaak verbrachte mit Freunden seine Radsportferien in Sardinien, wo er in der



Hans Isaak

Nacht auf den 27. April 2004 im 65. Altersjahr an einem Herzversagen völlig überraschend verstorben ist.

Am Freitag, dem 7. Mai, nahmen seine Familie, Verwandte, Bekannte, Militärkameraden sowie Fahnendelegationen verschiedener militärischer Vereine in der Johanneskirche zu Kriens Abschied von Hans Isaak. Divisionär aD Carlo Vincenz würdigte auf einfühlsame Weise Leben und Wirken des Verstorbenen, was für alle Anwesenden, insbesondere aber für seine Frau, Sohn und Tochter Trost und Zuversicht bei diesem überraschenden Verlust von Mann, Vater und Kamerad bedeutete. Um Hans Isaak trauern nicht nur seine Familie, sondern Tausende von Angehörigen der Armee. Als Instruktionsoffizier, Schul-

kommandant und Kreisinstruktor war er Lehrer und Vorbild zugleich. Mit seinem Tatendrang, seiner Begeisterungsfähigkeit und seiner Fürsorge für die Truppe wirkte er auf allen Stufen seiner militärischen Karriere überzeugend. Die Krönung der allseitigen Anerkennung war die Wahl zum Kdt der Reduit Brigade 22 durch den Bundesrat.

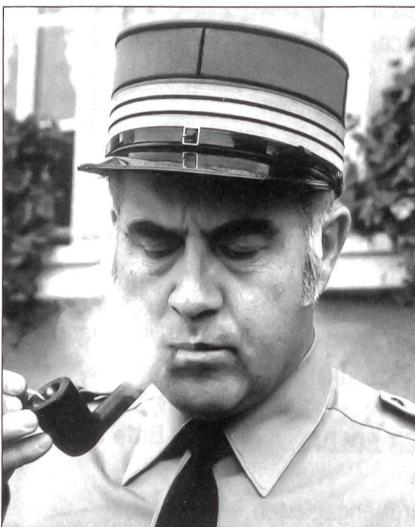
Trotz grosser beruflicher Beanspruchung stellte Hans Isaak seit Beginn seiner militärischen Laufbahn sein Wissen und Können der ausserdienstlichen Tätigkeit zur Verfügung. Die Förderung der Unteroffiziere war ihm ein vorrangiges Anliegen. Sein Wirken im Unteroffiziersverein, im Luzerner Kantonalen Unteroffiziersverband und als Mitorganisator der Schweizerischen Unteroffizierstage in Luzern brachte ihm anerkennende Ehrungen ein. Selbst nach seiner Pensionierung leitete der sportbegeisterte Brigadier Isaak als organisierender und betreuender Offizier die jeweilige Schweizer Delegation an internationalen Militärwettämpfen.

Ein grossartiger Kamerad ist abgetreten. Hans Isaak wird durch seine Verdienste als Mensch und Offizier allen, die ihn kannten, in dankbarer Erinnerung bleiben.

*Divisionär aD
Carlo Vincenz*

Oberst Rolf Bandlin

Oberst Bandlin war ein Instruktionsoffizier von der Scheitel bis zur Sohle. Die Menschenführung beherrschte er beispielhaft. Ich bin ihm erstmals in der ZS I als Absolvent der Schule begegnet, habe ihn



Rolf Bandlin

dann als Kommandant des Ls Bat 2 als umsichtigen, klugen, strengen, aber gerechten Vorgesetzten erlebt.

Mit dampfender Pfeife und erwartungsfrohem Blick entstieg er jeweils schwungvoll seinem Kommandantenfahrzeug, worauf der Fahrer sofort zwecks Tarnung weiterfuhr. Sehr genau wollte er es bei seinen häufigen Truppenbesuchen wissen: Die methodisch geschickte Ausbildung war ihm Herzenssache. Auch den Inhalt des Begriffs «Vorbereitung» gewichtete er sehr. Er suchte das Gespräch mit den Soldaten am Objekt, beim Brückenbau oder auf dem Trümmerfeld, im Schützengraben wie bei der Nachtübung oder der Verpflegung und spürte dabei das Klima in der Kompanie. Immer wieder nahm er Einblick in die Tagesvorbereitungen der Gruppen- und Zugsführer und warf einen Kontrollblick in Magazine, KP, Wache und Küche.

Ab und zu, aber eher selten, gab er uns Hauptleuten bei einem doppelten Ristretto einen Einblick in seine Privatsphäre. So konnten wir seine Frau, erlebten die schulische Entwicklung seiner beiden Töchter und konnten an seinen Erlebnissen als Vertheidigungsattaché teilnehmen.

Das damalige Bundesamt für Luftschutztruppen setzte Oberst Bandlin zuerst als Klassenlehrer, dann als Kommandant in alten Schulen und Kursen ein.

Er war vom Auftrag und der Wichtigkeit der Luftschutztruppen überzeugt und ein nimmermüder Fackelträger seiner Truppen-gattung.

Oberst Hans Buri

Wenn dieses Jahr am ersten November-samstag die direkt unterstellten Komman-danten der Ter Div 2 zu ihrem alljährlichen Treffen zusammenkommen, wird Oberst Hans Buri nicht mehr dabei sein.

Unser allseits geschätzter Freund und Kamerad ist am 19. April für uns alle uner-wartet gestorben. Lieber Hans, du wirst uns fehlen, wir werden dich vermissen.

Wenn die Tagespresse zum Hinschied von Oberst Hans Buri schreibt: «Ein Leben für Mechanik, Motoren, Militär und die Mit-menschen», so trifft sie mit dieser Aussa-ge ins Schwarze.

Nach der Niederlegung unserer Kom-mandofunktionen in der Ter Div 2 war es Hans, der spontan die Idee formulierte, wir könnten uns einmal im Jahr zur Gesellig-keit und Pflege der Kameradschaft treffen. Seinen Vorschlag befolgen wir seit dem Jahre 1989. Bei den vergangenen 15 Zusammenkünften war Oberst Buri immer

n Kameraden

on vier Kameraden Abschied

dabei, liebte er doch das kameradschaftliche Beisammensein. Und wir schätzten seine Geselligkeit, seine Offenheit, seine Herzenswärme und sein unermüdliches Engagement zugunsten der Armee und ihrer Werte.

Oberst Hans Buri absolvierte die RS in Thun bei den Panzerjägern. Seine Verbundenheit zu Fahrzeugen, Motoren und Mechanik prägte auch seine zivile Laufbahn, die über den Sachbearbeiter im AMP Thun zum verantwortlichen Leiter des im Entstehen begriffenen AMP Othmarsingen führte. So war es nahe liegend, dass aus dem «Panzer-Buri», wie ihn die Gelben kameradschaftlich nannten, ein kompetenter und engagierter Logistiker und Kommandant des Versorgungsregiments 5 wurde.

Für die Armee vergoss er tatsächlich Herzblut. Er stellte sich der OG Lenzburg fünf Jahre als Präsident und während vier Jahren der SOG als Vizepräsident zur Verfügung. Er kämpfte in diesen Ämtern für mehr Offenheit, Ehrlichkeit und Schnörkellosigkeit bei der Kommunikation der Militärtäthemen.



Hans Buri

Auch der Militärzeitschrift Schweizer Soldat war er treu verbunden. Mit einem Schmunzeln im Gesicht, aber mit klarer Überzeugung sagte er mir einmal: «Deine Vorwörter, mein lieber Werner, sind wohl ausgezeichnet, nur zu lang; mein Rat, schreib sie kürzer!» Bis zum Aprilheft dieses Jahres gehörte Oberst Buri seit sehr vielen Jahren zu jenem Leserkreis, der die Rätsel mit Bravour löste.

Hans, du lebst in unseren Herzen weiter, du warst «e gute Möntsch!»



Walter Lüem

Oberst Walter Lüem

(Auszug aus seinem selbstverfassten Lebenslauf)

Nach der Volksschule bestand ich die Aufnahmeprüfung in die aargauische Kantonschule wie auch an das Lehrerseminar in Wettingen. Da mir mein Vater ein Studium nicht finanzieren konnte, bezog ich das Lehrerseminar in Wettingen. Anschliessend an zwei Studiensemester an der Universität Genf bestand ich das aargauische Sekundarlehrerexamen.

Ich entschloss mich, mein Studium als Werkstudent selber zu verdienen. Abgesehen von Gelegenheitsjobs als Journalist und Privatlehrer leistete ich regelmässig

Nachtschicht bei der Sihlpost in Zürich, und während der Semesterferien war ich auch Hilfsinstruktor der Armee.

Ich immatrikulierte mich an der Universität Zürich und absolvierte im Sommer 1947 ein Semester an der Universität in Hamburg. Im Februar 1951 bestand ich die Doktorprüfung. In meiner Dissertation behandelte ich das Thema «Probleme der Schweizerischen Landesbefestigung im 19. Jahrhundert». Nach einem Zwischenspiel als Leiter eines auf Bildungsreisen ausgerichteten Reisebüros trat ich im Jahre 1954 als Prokurist in die Welti-Furrer AG, Zürich, ein und beendete in dieser Unternehmung meine Karriere als Generaldirektor und Verwaltungsratspräsident.

Wie mein Vater war ich nicht nur mit Überzeugung, sondern auch mit Begeisterung Soldat. Ich leistete als Mitrailleur, als Korporal und auch als Leutnant noch Aktivdienst. Die 1850 Tage Militärdienst haben mich entscheidend geprägt. Meine Karriere schloss ich ab als Oberst und Kommandant des Aargauer Infanterieregiments 50 und anschliessend als Kommandant des Territorialkreises 23.

Als selbstständig Erwerbender fand ich etwas mehr Zeit für meine Hobbys, für militärlistorische Studien und Studienreisen – ich war Gründer der Schweizerischen Gesellschaft für militärlistorische Studienreisen – und Zeit für meinen eigenen Rebberg.

Das Schicksal hat mir ein reiches und erfülltes Leben beschert. Ich scheide ohne Groll aus dieser Welt.

*So nimm denn meine Hände
und führe mich
bis an mein selig Ende
und ewiglich.
Ich kann allein nicht gehen,
nicht einen Schritt;
wo du wirst gehn und stehen,
da nimm mich mit.*

*Wenn ich auch gleich nichts fühle
von deiner Macht,
du führst mich doch zum Ziele
auch durch die Nacht.
So nimm denn meine Hände
und führe mich
bis an mein selig Ende
und ewiglich.*

Julie von Hausmann 1826–1901